Schulnachrichten
Johannes Kepler Gymnasium
Weil der Stadt
JKG
www.jkgweil.de

SCHULJAHR 2017/2018 - AUSGABE 2 März 2018

Informationen des Schulleiters

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen,

diese Ausgabe der Schulnachrichten zeigt einmal mehr, wie vielfältig unsere Schule ist: Die Schülerinnen und Schüler können sich über den Unterricht hinaus in einer unserer 24 Arbeitsgemeinschaften, wie zum Beispiel dem Chor, engagieren (vgl. S.4). Sie können sich auch wintersportlich betätigen (vgl. S. 15) und an einem der vielen Wettbewerbe, wie dem Mathematik-, dem Vorlese- oder dem Robotik-Wettbewerb, teilnehmen, wie auf den Seiten 4 und 5 beschrieben.
Damit sich neue Schülerinnen und Schüler gut bei uns eingewöhnen können, findet in der ersten Schulwoche nach den Sommerferien in Stufe 5 eine Einführungswoche statt (vgl. S.3).
Viel Spaß beim Lesen.

Herzlich willkommen – Zuwachs in mehrfacher Hinsicht

Neu bei uns sind die Referendarinnen Julia Bargholz und Dorina Vaidya und der Referendar Marcel Bloch. Sie werden bis Juli 2018 hospitieren, erste eigene Unterrichtserfahrungen sammeln und ab dem kommenden Schuljahr eigenständig Klassen führen. Herzlich willkommen. Da wir ein sehr junges Kollegium sind, werden wir auch im laufenden Schuljahr in manchen Klassen einen Lehrkraftwechsel haben: Zwei Kolleginnen werden in den nächsten Monaten in Mutterschutz gehen, so dass auch hier mit einem Wechsel zu rechnen ist. Die betroffenen Klassen werden darüber noch im Einzelnen informiert.

Neues Wahlfach in den Stufen 8 bis 10: IMP – Informatik, Mathematik und Physik

Die Unterlagen kamen sehr kurzfristig: Am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien erreichte mich die Information, dass auch für unsere Schule bereits für das Schuljahr 2018/19 ein Antrag auf Einführung von IMP gestellt werden kann. IMP stellt eine weitere Alternative zu Spanisch und NwT dar, für welche sich unsere Schülerinnen und Schüler in den Stufen 8 bis 10 entscheiden können.
Daraufhin fanden intensive Sondierungsgespräche statt. Insbesondere die Lehrkräfte, welche die Fächer Informatik, Mathematik oder Physik unterrichten, waren gefragt. Schnell stellte sich heraus, dass genügend Lehrkräfte IMP schon im kommenden Schuljahr in Stufe 8 unterrichten möchten. In einer Dienstbesprechung am 26. Januar wurden alle Mathematiklehrkräfte über die mathematischen Inhalte des vorläufigen Bildungsplans informiert. Am 1. Februar gab es ein Vorbereitungstreffen, bei dem die anwesenden Lehrkräfte das Für- und Wider einer Einführung von IMP bereits zum kommenden Schuljahr diskutierten und Gelingensfaktoren formulierten, womit der entsprechende Tagesordnungspunkt der Gesamtlehrerkonferenz am 7. Februar so gut vorbereitet war, dass hier ohne Gegenstimme der Weg für IMP frei gemacht werden konnte. Am 21. Februar beschloss die Schulkonferenz mit 10 Ja-Stimmen und 2 Enthaltungen den Wunsch, IMP 2018/19 einzuführen. Dies war die Vorlage für den Gemeinderat, welcher in seiner öffentlichen Sitzung am 27. Februar einstimmig dafür stimmte, beim Regierungspräsidium Stuttgart die Einführung von IMP an unserer Schule zu beantragen. An dieser Stelle möchte ich insbesondere Herrn Bürgermeister Thilo Schreiber, Frau Tanja Kübler, Amtsleiterin für Jugend und Soziales, sowie dem gesamten Gemeinderat meinen Dank für die konstruktive Unterstützung aussprechen.
Gleichzeitig wurden der Gesamtelternbeirat von Weil der Stadt und der Elternbeirat unserer Schule um Stellungnahme gebeten. Beide Gremien hatten keinerlei Einwände. Dies und der Antrag der Stadt Weil der Stadt lösen eine so genannte Durchführung einer Regionalen Schulentwicklung nach § 30

JKG

Aus dem Inhalt…

Angebote für die Unterstufe
S. 3 - 5

Mit 3D-Druck zum Glück – Erasmus +
S. 6 f.

Schule als Staat – wir ziehen Bilanz
S. 8 - 11

„Das war der wilde Westen“ – USA - Austausch
S.12 f.

Talente auf Skiern – das JKG im Winterzauber
S. 15

...und vieles mehr…

Education and Culture
Lifelong learning programme
COMENIUS

Schulgesetz aus, was bedeutet, dass umliegende Schulen und Schulträger um Stellungnahme gebeten werden. Wenn das Regierungspräsidium den Antrag genehmigt, können wir ab September 2018 für die Stufe 8 neben Spanisch und NwT auch das Wahlfach IMP anbieten. Derzeitige Schülerinnen und Schüler der Stufe 7 können sich bereits zwischen Spanisch, NwT und IMP entscheiden: Für den Fall, dass IMP wider Erwarten nicht genehmigt werden sollte, werden diese Jugendlichen gebeten, einen Zweitwunsch anzugeben.

Schule als Staat 2017 – United States of Kepler

In der letzten Woche vor den Weihnachtsferien wurden die Türen und Tore unseres Staates geöffnet. An den Projekttagen wurde produziert, verkauft, eingekauft, konsumiert, Politik betrieben, Recht gesprochen und vieles Weitere, was in einem Staat so üblich ist, siehe Artikel ab Seite 8.
Dieses Projekt war ein toller Erfolg, dank des großen Einsatzes von Schülerinnen und Schülern, von Lehrkräften und Eltern. Der Erfolg zeigt sich auch in finanzieller Hinsicht: Die Schulkonferenz hat in ihrer Sitzung am 21. Februar 2018 einstimmig beschlossen, die 10€, welche jeder Schüler und jede Schülerin im Herbst 2017 als Einlage hinterlegt hatte, zurückzuzahlen. Damit bleiben immer noch mehr als 7.000€ übrig. Dieses Geld soll in Außenmöbel auf unserem Schulgelände investiert werden, so der Beschluss der Schulkonferenz. Auch die technische Ausstattung der SMV wird mit 200€ auf den neuesten Stand gebracht. Eine spontane Meinungsumfrage hat ergeben, dass sich die Beteiligten gut vorstellen können, in ungefähr 5 Jahren erneut das Projekt „Schule als Staat“ an unserer Schule durchzuführen.

Digitalisierung – eine Lücke schließt sich

In der fünften Klasse erhalten unsere Schülerinnen und Schüler im Grundkurs Medienbildung in geteilten Klassen eine Einführung in die Arbeit mit dem Computer. In der Stufe 7 wird das Unterrichtsfach Aufbaukurs Informatik unterrichtet. Sofern das Regierungspräsidium dem Antrag der Stadt Weil der Stadt zustimmt, wird es neben Spanisch und NwT (Naturwissenschaft und Technik) das Profilfach IMP (Informatik, Mathematik und Physik) als weitere Wahlmöglichkeit in den Stufen 8 bis 10 geben. In der Kursstufe wird Informatik sowohl zweistündig als auch vierstündig angeboten. Damit ist es möglich, in allen Stufen außer in Stufe 6, in der mit der zweiten Fremdsprache Französisch oder Latein begonnen wird, Informatikunterricht zu erleben.

Elternsprechtag und Runder Tisch

Am Elternsprechtag Ende Februar hatten 122 Eltern bei 49 Lehrkräften 334 Sprechzeiten gebucht. Die jeweils zehnminütigen Gespräche erlauben einen kurzen Austausch und unterstützen den unkomplizierten persönlichen Kontakt zwischen Eltern und Lehrkräften. Für tiefergehende Gespräche können sich Eltern und Lehrkräfte am einfachsten per E-Mail verabreden. Die E-Mail-Adressen unserer Kolleginnen und Kollegen haben immer die Form Vorname.Nachname@jkgweil.de.
Schon heute möchte ich Sie zu unserem Runden Tisch am 20. Juni 2018 einladen. Dort können – wie immer – Gedanken zur Weiterentwicklung unserer Schule frei und visionär geäußert werden. Ausdrücklich sind alle Eltern, Kolleginnen und Kollegen sowie Schülerinnen und Schüler eingeladen, sich auch auf diese Weise in die Gestaltung unserer Schule einzubringen.

Dr. Rolf Bayer

Bildung und Teilhabe: Staatliche Unterstützung für ein warmes Mittagessen in Kita und Schule

Das tägliche warme Mittagessen gemeinsam mit Freunden und Klassenkameraden einzunehmen, ist ein wichtiger Baustein im heutigen Schulalltag. Deshalb nimmt die Mensa des Johannes-Kepler-Gymnasiums Weil der Stadt am sogenannten Bildungs- und Teilhabepaket teil. Dafür wird beim Landratsamt oder beim Jobcenter ein Antrag gestellt und das Amt stellt einen Gutschein für ein gemeinschaftliches Mittagessen aus. Leistungen aus dem Bildungspaket können Eltern beantragen, die zum Zeitpunkt des Antrages eine der folgenden Leistungen beziehen: ALG II (Hartz IV), Sozialgeld, Sozialhilfe, Kinderzuschlag oder Wohngeld. Es wird ein Zuschuss zu den Kosten des schultäglichen warmen gemeinschaftlichen Mittagessens erbracht, wobei ein Eigenanteil des Antragstellers von einem Euro je Mittagessen vorausgesetzt wird. Für jedes Kind müssen die Erziehungsberechtigten einen eigenen Antrag stellen, so dass auch für Geschwisterkinder jeweils ein eigenes Formular ausgefüllt werden sollte. Daraufhin erhält die Familie einen Gutschein, mit welchem das Kind direkt in die Mensa geht. Zusammen mit der Gutscheinabgabe und dem vor Ort zu leistenden Eigenanteil (1€) bekommt die Schülerin/ der Schüler ein warmes Mittagessen. Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an Frau Kramer in der Mensa.

LANDKREIS BÖBLINGEN

Gutschein

für Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket

Gemeinschaftliches **Mittagessen** an Schulen, Hort und Tageseinrichtungen für Kinder

Bitte bei der Essensausgabe vorzeigen und eine Eigenbeteiligung von € 1.- bereithalten

Dieser Gutschein gilt von: bis:

B+T

S. Kramer

Herzlich willkommen am JKG Weil der Stadt

Erster Montag nach den Sommerferien, 15 Uhr: Der Kepler-Saal des Johannes Kepler Gymnasium ist bis auf den letzten Platz besetzt. Alle sind gekommen, um an der Einschulung der neuen Fünftklässler teilzunehmen - Eltern Geschwister und Großeltern. Bereits Anfang März konnten sich die neuen Fünfer am „Tag der offenen Tür“ ein Bild von unserer Schule machen und wenige Wochen später für unsere Schule anmelden.

Das erste Zusammentreffen der Fünftklässler findet bei uns schon im Juli statt. An diesem „Begegnungstag“ lernen die Kinder ihre neuen Klassenlehrkräfte und Klassenkameraden kennen und die Eltern haben die Gelegenheit, Organisatorisches zu klären und sich noch einmal über wichtige Dinge zu informieren, wie über die Betreuungsangebote, die AGs, den Kauf der Busfahrkarte usw. – alles, damit die Ungewissheit nicht bis zum ersten Schultag andauert. In der ersten Schulwoche des neuen Schuljahres gilt für die neuen Fünftklässler der normale Stundenplan mit ständig wechselnden Fächern und Lehrern noch nicht - an einer Schule mit über 600 Schülern, mehr als 60 Lehrkräften und über 45 Fachräumen könnte das sonst schnell zu Verwirrungen führen. Es gilt der Startwochenplan, der darauf abzielt, unsere neuen Schülerinnen und Schüler am Johannes-Kepler-Gymnasium gut ankommen zu lassen: Möglichst viele Stunden werden mit den Klassenlehrkräften verbracht, um das gegenseitige Kennenlernen zu erleichtern. Dies geschieht zum Beispiel im Lions Quest–Unterricht. Viele Fragen, zum Beispiel, wie an welchen AGs teilgenommen werden kann, wo die Hausaufgabenbetreuung stattfindet, was es in den Bibliotheken gibt, was der Unterschied zwischen Vesperverkauf und Mensa ist und nicht zuletzt, wie der Vertretungsplan funktioniert, werden in der Startwoche besprochen. Auch aufgrund gemeinsamer Erlebnisse, einem Mittagessen in der Mensa, dem Bustraining, dem englischen Frühstück und weiteren Aktivitäten fällt die Eingewöhnung leicht. Am Freitag wird die Startwoche schließlich mit den gemeinsamen Schulgottesdienst, zu dem auch die Eltern eingeladen sind, der Schulvollversammlung aller Schülerinnen und Schüler und aller Lehrkräfte sowie einer Klassenlehrerstunde abgerundet.

MD/OP

Mit der Bahn im Bus - Bustraining

„Bitte alle festhalten, wir machen jetzt eine Vollbremsung!“ - Es ist vermutlich selten der Fall, dass eine solche Ankündigung für einen lauten Jubelsturm sorgt. Nicht so bei den fünften Klassen des Johannes-Kepler-Gymnasiums in der ersten Schulwoche nach den Sommerferien. In dieser sogenannten Startwoche der neuen fünften Klassen geht es nicht nur darum, die Lehrkräfte und die eigene Klasse besser kennenzulernen, sondern auch das Schulgebäude und das umliegende Schulgelände. Hierzu gehört auch der schulische Busbahnhof. Ein Ort, der mehr Gefahren birgt, als man zunächst vermuten mag. Dies gilt besonders nach der sechsten Schulstunde, denn dann ist der Andrang auf die Busse sehr groß. Damit neue Schülerinnen und Schüler solche Gefahrenquellen kennenlernen und besser einschätzen können, hat dieses Jahr Willi Winkler im Auftrag der Deutsch Bahn das Bustraining in die Wege geleitet. Unter der fachkundigen wie schülernahen und sympathischen Anleitung eines erfahrenen Busfahrers und einer erfahrenen Busfahrerin lernten die Schülerinnen und Schüler dabei zum Beispiel wie man sicher, aber zügig in den Bus einsteigt. Um auch den Ernstfall im Blickwinkel zu haben zeigten die Busfahrer zudem, wie man das Gepäck angemessen verstaut, sodass dieses keine Gefahr birgt und wo sich die Notausgänge befinden und wie man sie benutzt. Besonders wichtig ist es, den Überhang des Busses zu beachten, das heißt den Abstand zwischen Vorderrad und Stoßstange bei einfahrenden Bussen. Steht man nämlich zu nah an der Bordsteinkante, läuft man Gefahr vom ausschwenkenden vorderen Teil des Busses erfasst zu werden - eindrücklich vorgeführt an einem zerplatzenden Wasserkanister („Oh nein, der arme Fritz“), der den Sicherheitsabstand leider nicht beachtete. Das Highlight war allerdings die angekündigte und vorbereitete - und natürlich freiwillige - Vollbremsung mit 40 km/h. Was im wirklichen Leben selten vorkommt und hoffentlich glimpflich ausgeht, war in unserem Fall gut vorbereitet und ein großer Spaß für alle Teilnehmenden: Einmal zu erleben, welche Kräfte wirken, wird allen Beteiligten lange in Erinnerung bleiben und sicherlich immer daran erinnern, sich - trotz voller Busse nach einem langen Schultag - gut festzuhalten.

BT/ ME

Vorlesewettbewerb

„Wir veranstalten einen Vorlesewettbewerb? Und der Sieger liest vielleicht am Ende in Berlin und tritt dann auch im Fernsehen auf?“ So ganz konnten wir nicht glauben, was unser Deutschlehrer uns da erzählte oder was es mit dem Wettbewerb genau auf sich hat. Schon bald waren wir aber schlauer: Der Vorlesewettbewerb ist mit fast 700.000 jährlich teilnehmenden Schülerinnen und Schülern der Klasse 6 einer der größten bundesweiten Wettbewerbe für Schüler. Er wird schon seit dem Jahr 1959 veranstaltet und findet in Zusammenarbeit mit Schulen, Büchereien, Buchhandlungen und anderen kulturellen Einrichtungen statt. Bevor es zum eigentlichen Vorlesewettbewerb ging, bei dem der Schulsieger bzw. die Schulsiegerin ermittelt wurde, wurde jeweils ein Klassensieger bzw. eine Klassensiegerin gekürt. Am 1.12.2017 war es dann aber soweit. Alle 6. Klassen trafen sich im Keplersaal und warteten gespannt auf den Beginn. Als es soweit war und Herr Gugel eine einführende Ansprache beendete, ging es richtig los. Es gab - wie auch bei der Wahl des Klassensiegers - zwei Runden: In der ersten Runde las jeder Teilnehmende drei Minuten aus seinem eigenen Text, in

der zweiten Runde zwei Minuten einen Abschnitt aus einem ihm unbekannten Buch, nämlich „Samir und Jonathan“ von Daniella Carmi. Für die Bewertung wichtig war dabei weniger die Textauswahl, sondern vielmehr die Lesetechnik. Als Erstes las Antonia Betz (6c) mit viel Humor aus dem Buch „Anton und Antonia.“ Als zweite las Marlen Pfeifer (6a) aus dem Buch „Vampirschwestern - Ein bissfestes Abenteuer“ und konnte dabei vor allem durch ihre stimmungsvolle Betonung punkten. Tessa Steffan aus der 6c überzeugte dagegen mit ihrer spannenden Vortragsweise bei ihrem Buch „Alea Aquarius“. Als alle drei Teilnehmerinnen auch den Fremdtext gelesen hatten, zog sich die Jury - bestehend aus Herr Gugel und den Deutschlehrkräften Frau Beck-Laick, Frau Oppermann und Herr Barth - für fast unerträgliche zehn Minuten zurück. Als die Jury zurück kam und Herr Gugel das Mikrofon in die Hand nahm, wurde es noch einmal so richtig spannend und alle fieberten mit bis es schließlich hieß: „Gewonnen hat Marlen Pfeifer aus der Klasse 6a!“ Alle klatschten, stampften mit den Füßen und jubelten, als ihr die Siegerurkunde und ein 15,00€ Büchergutschein übergeben wurde. Ganz leer gingen aber auch die anderen beiden Klassensiegerinnen mit einem Schokoladennikolaus nicht aus. Für die Siegerin Marlen Pfeifer ging es am 21.2.2018 in die nächste Runde in die Stadtbücherei nach Leonberg. Zwar war sie hier mit ihrem eindrucksvollen Lesevortrag eine der Favoritinnen, unterlag aber letztlich ihrer starken Konkurrenz, so dass sie leider den nächsten Schritt auf dem Weg zum Bundesfinale in Berlin verpasst hat. Trotzdem beglückwünschen wir sie für diese hervorragende Leseleistung.

Die Klasse 6a/ BT

Weihnachtsmusik der Chor-AG im Seniorenheim

Am 12. Dezember fuhren wir - die neue Chor- AG aus der 5. und 6. Klasse – zusammen mit Frau Vogler zum Seniorenheim in Weil der Stadt, um die Bewohner mit ein paar Weihnachtsliedern zu erfreuen. Auf unseren ersten Auftritt waren wir sehr gespannt. Obwohl wir nur wenige Sängerinnen und Sänger waren, trugen wir aus Leibeskräften die schönsten Weihnachtslieder vor – von „ Fröhliche Weihnachten“ bis hin zu „Rudolph, the red-nosed reindeer“. Für die Senioren und auch für uns war es ein richtig schönes Ereignis. Im Anschluss bekamen wir eine kleine Schokolade und gingen stolz nach Hause.

Pia Englert (5c), C. Vogler

Sechstklässler auf mathematischer Überholspur

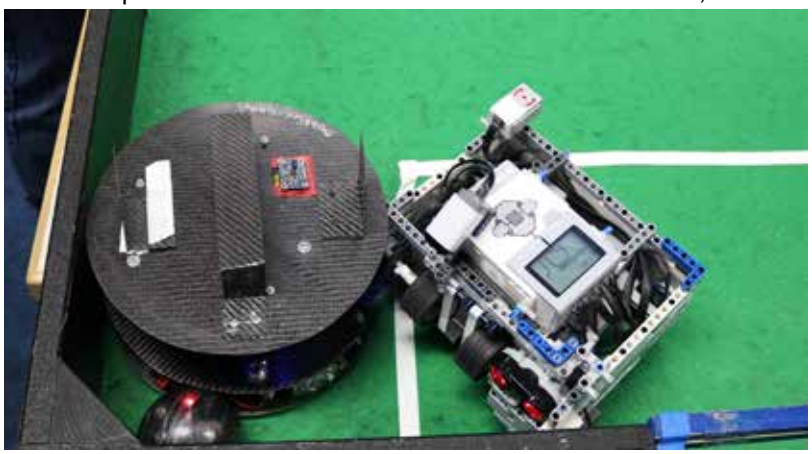
Schon zweimal in diesem Jahr durfte Herr Dr. Bayer Paul Kästner aus der 6 b einen 1. Preis in einem Mathematikwettbewerb überreichen. Zuerst erhielt er einen 1. Preis des Landeswettbewerbs Mathematik Baden-Württemberg. Dieser Wettbewerb versteht sich als schulübergreifende Form der Begabtenförderung und richtet sich an die Schülerschaft der Gemeinschaftsschulen, Realschulen und Gymnasien bis einschließlich Klasse 10. Lediglich 7 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 5-7 wurden nach der 1. Runde mit einem 1. Preis ausgezeichnet. Paul ist einer davon. Kaum zwei Wochen später nahm er eine weitere Auszeichnung entgegen. Als Teilnehmer der 57. bundesweit ausgetragenen Mathe-Olympiade erhielt er auch hier für seine hervorragende Leistung in der 1. Runde einen 1. Preis. Wir wünschen ihm, dass er auch die nächsten Wettbewerbsrunden mit Erfolg meistert und weiter auf olympisches Edelmetall hoffen darf.

OP

Robotik-Regionalturnier am JKG

Am 9. Dezember 2017 wurde bereits zum 11. Mal unser alljährliches Robotik-Regionalturnier im Kepler-Saal ausgetragen, bei dem 150 Schülerinnen und Schüler gegeneinander antraten, sodass der Andrang an den Turniertischen entsprechend groß war. Die insgesamt 65 Teams waren vom Markdorf-Gymnasium am Bodensee, dem Gymnasium Renningen, dem Korntal-Gymnasium in Münchingen, dem Gymnasium Unterrieden in Sindelfingen, der Erich-Kästner-Grundschule in Böblingen, dem Kinder-und Jugendhaus Hausen a.d.W. und vom Johannes-Kepler-Gymnasium Weil der Stadt ins Rennen geschickt worden. Entsprechend breit gefächert waren die angebotenen Wettbewerbsdisziplinen: Einsteigerfreundliche Wettkämpfe wie z.B. das Entlangfahren auf einer schwarzen Linie wurden genauso ausgetragen wie das professionelle Soccer-2-gegen-2, bei dem jeweils zwei gegnerische Teams mit zwei Robotern auf einem Spielfeld gegeneinander spielen. Es kamen Roboter zum Einsatz, die ihren Weg aus einem Labyrinth herausfinden mussten, wie auch solche mit Sensoren für Hindernisläufe und Lego-Roboter, die Lichter finden und in ein vorgegebenes Feld schieben mussten. Großer Betrieb herrschte vor allem an den drei Rescue-Line-Tischen. 18 Teams auf drei unterschiedlichen Strecken mussten komplexe Aufgaben lösen: Hindernisse umfahren, mittels Markierungen in die richtige Richtung abbiegen und Bälle aufsammeln. Hier nahmen viele Teams aus dem NWT-Profilfach der 9.Klasse teil, die im Unterricht die Grundlagen der Programmierung und der Regeltechnik gelernt hatten und diese nun anwenden konnten. Um 10 Uhr morgens fiel der Startschuss für die ersten Disziplinen, um 15 Uhr endeten die spannenden Wettkämpfe, die von den zahlreichen Besuchern begeistert bejubelt wurden. Nach der Auswertung fanden die Siegerehrungen statt, bei denen unsere Schulteams sehr gut abschnitten. Insgesamt vier Pokale konnten in den Disziplinen „Schwarze Linie Lego“ und „Rescue Line“ gewonnen werden. Für viele der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler war unser Freundschaftsturnier eine gute Vorbereitung für die Robocup-German-Open-Wettkämpfe. Denn zwei unserer Teams konnten sich am letzten Februarwochenende in Bonn/ St.Augustin für die deutschen Meisterschaften in Magdeburg qualifizieren. Unsere Glückwünsche gehen an das Tape-Team und das Team m/v-Bots.

JÖ/OP



Mit Kopf und Herz zur (3D-)Hand!

Dank ihrer neuen buntschillernden 3D-Hand kann Sandrine jetzt endlich mit ihrer Schwester um die Wette Fahrrad fahren, François kann beidhändig mit Papa Ball spielen und Alexis zeigt stolz seine neue Hand, die aussieht als gehöre sie Batman. Ein Defizit wird hier mit einem Hilfsmittel der besonderen Art kompensiert - seit einigen Jahren produziert die auf ehrenamtlicher Basis arbeitende Organisation E-Nable in Frankreich 3D-Hände für Kinder, die nur mit einer Hand geboren worden sind. Hiervon inspiriert hat sich das Johannes-Kepler-Gymnasium das Ziel gesteckt, ab dem Jahr 2020 ebenfalls 3D-Hände für bedürftige Kinder zu drucken und zusammenzubauen.

Ein neues Projekt wird auf die Beine gestellt

Auf der Suche nach neuen Ansätzen zum Thema „Technik und neue Medien“ stieß Frau Kolmer-Kurtz im Internet auf die „Scuola di Robotica“. Diese italienische Robotik-Schule mit Sitz in Genua ist nicht nur Schirmherrin diverser Roboterwettbewerbe, sondern engagiert sich zudem in verschiedenen Bereichen, welche bis hin zu faszinierenden 3D-Projekten reichen. Bei einem dieser Projekte, „Das Meer in 3D“, verarbeiteten Kinder Strandmüll zu 3D-Meeresobjekten, um damit auch ihren blinden Altersgenossen eine Vorstellung von Oktopussen, Seesternen und anderen Meeresobjekten geben zu können. Fasziniert von diesen vielfältigen Ansätzen setzte sich Frau Kolmer-Kurtz mit der projekterfahrenen Präsidentin der Scuola di Robotica Frau Operto in Verbindung und sie entwickelten gemeinsam ein konkretes Konzept. Es konnten Teilnehmer aus insgesamt fünf europäischen Ländern gewonnen werden, die nun ein Projekt der „Leitaktion 2 - Strategische Schulpartnerschaft“ durchführen. Zusammen mit den Partnern

Gefördert durch Erasmus+ Schulbildung

wurde der Titel „IoT in Education – We are the Makers!“ entwickelt und die Projektidee mit Inhalten gefüllt. Das Johannes-Kepler-Gymnasium fungiert bei diesem Projekt als Antragsteller und Koordinator, wobei Frau Kolmer-Kurtz und Herr Jörg die Organisatoren und Ansprechpartner sind. Die langjährige Erfahrung im 3D-Druck-Bereich, welche Herr Jörg durch seinen bisherigen Werdegang mit sich bringt, ist hierbei sehr hilfreich. Frau Kolmer-Kurtz, die sich immer wieder gern neuen Herausforderungen stellt, liebt die internationale Kooperation und freut sich auf Wissenserweiterung

auf einem für sie bisher unbekannten Terrain. Weitere technikbegeisterte Lehrkräfte werden sich sicherlich in Zukunft diesem Projekt anschließen.

Die Finanzierung des Projektes „IoT in Education – We are the Makers!“

Mit Hilfe von „Erasmus+“ konnte das Projekt auch auf finanzieller Seite abgesichert werden. Erasmus + ist das Programm für Bildung, Jugend und Sport der Europäischen Union. Es fasst die bisherigen EU-Programme für lebenslanges Lernen, Jugend und Sport sowie die europäischen Kooperationsprogramme im Hochschulbereich zusammen. Im Zentrum des neuen EU-Programms steht die Förderung der Mobilität zu Lernzwecken und die transnationale Zusammenarbeit.
Wer eine Projektidee im Bildungsbereich und möglicherweise schon europäische Projektpartner hat, kann einen Antrag bei der EU stellen. Dieser wird nach sechsmonatiger sorgfältiger Prüfung bestenfalls genehmigt. Die Gelder werden etappenweise nach dem Ausführen der Zielvereinbarungen zur Verfügung gestellt. Nach Genehmigung unseres umfangreichen Antrages sagte uns die EU 230.000 Euro zu. Von diesem Betrag, der unter den Partnern je nach Verantwortlichkeiten aufgeteilt wird, müssen bestimmte Posten bezahlt werden. Dazu gehören unter anderem das Projektmanagement, das Abhalten bestimmter Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen, diverse Reisen, das Erstellen einer projekteigenen Homepage mit Logo, das Anfertigen von Broschüren und das Verbreiten von Informationen und Ergebnissen, die unser Projekt betreffen. Um all diese Zielsetzungen zu erfüllen, stehen drei Jahre zur Verfügung (September 2017 bis August 2020).

Die Projektteilnehmer

Die Teilnehmer unseres Erasmus+-Projektes bilden ein sogenanntes Konsortium. Hierzu zählen:
- Johannes-Kepler-Gymnasium Weil der Stadt, Antragsteller (Deutschland)
- Scuola di Robotica (Italien)
- E-Nable (Frankreich)
- EDUMOTIVA (Griechenland)
- Universitatea Valahia din Targoviste (Rumänien)
- Create It Real (Dänemark)

Um zusammenzuarbeiten, treffen wir uns in halbjährlichen Abständen im Land eines Partners. Nebenher wird monatlich geskypt, um zu erfahren, wie jeder seine Aufgaben bearbeitet, Fristen einhält oder womöglich Hilfe braucht. Hier steht die Teamarbeit ganz im Vordergrund. Unverzichtbar ist dabei auch der Teamgeist der Schülerinnen und Schüler, welche vor Ort von ihren jeweils dafür ausgebildeten Lehrkräften geschult werden, um dann das Projekt zu unterstützen.

„Kick-off Meeting“ im November 2017 am Johannes-Kepler-Gymnasium

Vom 27. bis 28. November 2017 fand am Johannes-Kepler-Gymnasium das so genannte „Kick-off Meeting“ statt, auf dem das Projekt offiziell eröffnet wurde. Ghislain Gauthier aus Dänemark, Thierry Oquidam aus Frankreich, Fiorella Operto und Emanuele Micheli aus Italien, Dimitris Alimisis aus Griechenland und Ana Suduc aus Rumänien kamen nach Weil der Stadt, um endlich miteinander persönlichen Kontakt aufzunehmen. Alle sind Experten auf dem Gebiet der Robotik, 3D-Technik und Informatik an Bildungseinrichtungen. Was bisher nur über Internet und Skype lief, wurde jetzt Realität. Alle Teilnehmer und weitere interessierte Lehrkräfte des Johannes-Kepler-Gymnasiums planten gemeinsam mit Frau Kolmer-Kurtz, Herr Jörg und Herr Bayer den weiteren Verlauf des Projektes. Die vorher online gesteckten Ziele wurden bekräftigt, Aufgaben verteilt und Termine gesetzt. Ein besonderer Höhepunkt war der Besuch beim Weil der Städter Bürgermeister Thilo Schreiber, ohne dessen Bürgschaft das Projekt aufgrund seiner hohen Summe nicht genehmigt worden wäre. Auch er betonte die Bedeutsamkeit dieses Projektes für die Zukunft der Gymnasiasten und brachte seinen Stolz zum Ausdruck, ein so fortschrittliches Projekt in der Keplerstadt zu beheimaten.

GIVING THE WORLD e-Nable FRANCE A HELPING HAND

Ziele des Projektes

Das Johannes-Kepler-Gymnasium hat schon vor langer Zeit erkannt, wie wichtig es ist, die Jugendlichen von klein auf an die neueste Technik heranzuführen. Innovationsfähigkeit, Programmierkenntnisse, Teamgeist, digitale, sprachliche und interkulturelle Kompetenz werden unseren jungen Leuten nicht erst nach dem Abitur von großem Nutzen sein. Unser Projekt ist eine Vorbereitung auf die Industrie 4.0, genauer gesagt eine Kombination aus dem Heranführen an die Technik, gekoppelt mit kreativem Denken, Programmieren, Lernen und sozialem Engagement. Lehrende und Lernende werden sich zusammen zukunftsrelevanten Herausforderungen stellen und Gemeinschaftswerke zum Nutzen der Gesellschaft entstehen lassen. Besonders wichtig ist dabei auch die Nachhaltigkeit des Projektes. Nicht nur während der Projektlaufzeit sollen so viele Jugendliche wie möglich von der 3D-Ausbildung profitieren, sondern auch in den folgenden Jahren. Die bei dem Projekt entstehenden Unterrichtsmaterialien können auch nach ihrer Einsatzphase aktualisiert und an neue Herausforderungen angepasst werden.

Nächster Meilenstein: 3D-Druck-Fortbildung im Frühling 2018 in Dänemark

Ein nächstes Projekttreffen in Form einer Fortbildung steht vom 16.-20. April 2018 bei der Firma „Create It Real“ in Dänemark auf dem Programm. Frau Kolmer-Kurtz und Herr Jörg werden daran teilnehmen und sich theoretisch und praktisch in das Thema „3D-Druck und dessen Einsatz im Schulbereich“ einarbeiten. Im Anschluss daran stellen alle Projektpartner praxisbezogene, unterrichtübergreifende Lehrmaterialien mit Lernszenarien (vorerst in Englisch, dann in den Landessprachen) zusammen und erproben diese mit ihren Schülerinnen und Schülern jeweils vor Ort. Bevor also letztendlich an unserer Schule die Hände gedruckt werden, werden im Unterricht oder einer extra dafür eingerichteten AG

3D-Objekte zu verschiedenen Themen und Zwecken entstehen.

Lust mitzumachen?

Technikinteressierte Schülerinnen und Schüler haben bereits nachgefragt, wann es endlich mit dem 3D-Drucken losgeht. Schon bald nach der Rückkehr der Lehrkräfte aus Dänemark können die Jugendlichen selber am 3D-Drucker Hand anlegen. Dank der finanziellen Unterstützung durch Erasmus+ sollen zudem neue 3D-Drucker angeschafft werden. Wer Lust hat, beim Projekt mitzumachen, meldet sich bitte bei Frau Kolmer-Kurtz oder Herr Jörg. Diese werden euch mitteilen, wie es konkret weitergeht.

KO

Austausch bildet

Das Johannes-Kepler-Gymnasium führt seit vielen Jahren Erasmus-Projekte durch:

- 2009: „The Active Tourist“, eine digitale App für Touristen, die gemeinsam mit Schulen aus Irland und Norwegen erstellt wurde
- 2015: Erfahrungsaustausch an der Základná škola in Pusté Úľany in der Slowakei, um dort zu schauen, wie der Roboter NAO an der Schule eingesetzt wird
- 2017: Kooperation mit dem britischen Kind Edward VI College in Stourbridge, um wertvolle Schulerfahrungen zu sammeln

Weiterführende Links für Interessierte:

- http://www.jkgweil.de/informationen-von-a-z/projekte/erasmus/ (wird ständig aktualisiert)
- https://www.kmk-pad.org/programme/erasmusplus.html

Besuch des NAO bei der Klasse 1a der Steinhöwel-Schule in Weil der Stadt

Mucksmäuschenstill war es am 15.Januar 2018 als die NAO-AG, begleitet von Herr Fischer und Frau Kolmer-Kurtz, die Tür des Klassenzimmers der Klasse 1a der Heinrich-Steinhöwel-Schule in Weil der Stadt öffnete. Große gespannte Augen warteten auf den Überraschungsbesuch, den die Klassenlehrerin Frau Kressner versprochen hatte. Die Jungen der NAO-AG (Klassen 5 und 6) hatten kleine Präsentationen ausgearbeitet, um den Erstklässlern zu zeigen, was sie seit September bereits gelernt haben. Besonders beeindruckt hat die Kleinen, dass sie selber auch mit NAO in Kontakt treten konnten. So konnten sie dem Roboter Befehle geben, was dazu führte, dass dieser zwanzig Minuten sprach, sang und tanzte. Als der Besuch vorbei war, freuten sich alle Schüler auf den Heimweg und NAO kam an die Steckdose, um sich für neue Herausforderungen zu stärken. Denn bereits am Tag der offenen Tür wird er seinen nächsten Auftritt am Johannes-Kepler-Gymnasium haben.

KO

Das war „Schule als Staat“

„Schule als Staat“ am Johannes Kepler Gymnasium - ein Großprojekt, das nun schon seit einer Weile der Vergangenheit angehört, auf das wir aber noch lange mit guten Erinnerungen zurückschauen werden. Bereits viele Monate vor eigentlichem Beginn liefen in der ganzen Schule die Planungen auf Hochtouren: Viele Planungstreffen, großes Engagement der SMV, Drucken von Geldscheinen, Gründung von Betrieben und Parteien und letztendlich die Wahl eines Kanzlers. Schließlich war es dann soweit: Am Freitag den 15.12.2017 startete der große Aufbau: Tische wurden verrückt, Preislisten und Plakate aufgehängt und das erste Geld an die Schüler verteilt. Am darauf folgenden Montag dann der große Moment: Die Eröffnung der United States of Kepler durch die feierlichen Vereidigung des gewählten Kanzlers Benedikt Bitterhof. Langsam nahm der Staatsbetrieb dann Fahrt auf, die Wirtschafft brummte, es wurde verkauft, gekauft, gegessen und vieles fürs Leben gelernt. Alle gingen ihren Jobs nach, es wurde fleißig gekocht, Cocktails zubereitet oder im Parlament wichtige Entscheidungen getroffen. Wie sehr sich die einzelnen Betriebe Mühe gaben sah man gut, wenn man sich auf einen kleinen Rundgang durch die United States of Kepler begab: Überall duftete es nach leckerem Essen, schön dekorierte Betriebe boten vieles zum Kauf an und nette Kleinrestaurants luden zu einer kleinen Pause ein. Ebenso waren das Parlament und andere staatseigene Betriebe mehr oder weniger fleißig bei der Arbeit. Die meisten Schüler hatten sichtbar Spaß und Freude an „Schule als Staat“. Auch am zweiten Tag ging es gut weiter. Der Staatsbetrieb lief bis auf wenige Mängel gut, die zahlreichen Besucher sorgten für ein zusätzliches Ankurbeln der Wirtschaft und gute Stimmung. Am Mittag des dritten Tages wurde das nahe Staatsende aber dann spürbar: Inflation und politisches Chaos bestimmten das Geschehen. Trotzdem können wir im Nachhinein auf drei ereignisreiche Tage zurückblicken. Nach dem anfänglichen Durcheinander lief der Staatsbetrieb weitgehend reibungslos. Neben mehr oder weniger erfolgreichen Putschversuchen und einigen Firmeninsolvenzen gibt es nur Positives zu berichten. Auch ein von der Zeitung erhobenes Meinungsbild zeigt ein gutes Ergebnis: Unter Lehrern und Schülern, wurde „Schule als Staat“ mehrheitlich positiv wahrgenommen.

DIE ZEITUNG

Ausgabe 1 Preis: 3 K

Bei allen Inhalten berufen wir uns auf die Pressefreiheit!!!

Schule als Staat ist gestartet!

SaS startet Seite 3 | Parlament Seite 4 | Dies und Das Seite 6/7

Wir stellen uns vor

Wir, die einzige Zeitung der United States of Kepler möchten uns dem (un-)gebildeten Volke vorstellen. Wir, die Redaktion, das sind Hannah Trelle (HT), Carola Mauel (CM), Kim Lichtner (KL), Anne Oberenzer (AE), Cosima Schlichtig (CS) und Tom Ruhnke (TR). Wir werden jeden Tag über die aktuellsten NEWS und Ereignisse berichten. Über aktuelle Politik, Gesellschaft bis hin zu Kim's Kummerkasten (KKK) ist alles und für jeden was dabei! Es lohnt sich!

Auch die gute Stimmung, die die zahlreichen Besucher an den beiden Besuchertagen mitbrachten, dürfte ihren Teil dazu beigetragen haben. Dabei gingen nicht nur viele Kepplar - die staatseigene Währung -, selbstgemachte Kleinigkeiten sowie Speisen und Getränke über die „Ladentheke“, auch ließen sich zahlreiche Besucher und Schüler (ab 17 Jahren) für die DKMS kostenlos registrieren. Ermöglicht wurde dies unter anderem durch Spenden vom Lions Club Johannes Kepler, wodurch die Kosten von 35€ pro Registrierung entfielen. Trotz der zeitweise stressigen „Arbeitstage“ und mancher kleinerer Zwischenfälle konnten wir alle viel aus „Schule als Staat“ lernen und erhielten einen kleinen Einblick in die Funktionsweise eines Staates und der Arbeitswelt. Alles in allem können wir also auf sehr schöne, erfolg- und erlebnisreiche Projekttage zurückblicken, die unsere Schulgemeinschaft vorangebracht haben. Darum auch ein großes Dankeschön an alle an der Organisation Beteiligten, insbesondere an die SMV, die vorund hinter den Kulissen für ein gutes Gelingen gesorgt haben!

Hannah Trelle, Carola Mauel, Tom Ruhnke

Die Bank

Blicken wir, als ein Teil des Organisationsteams auf die Tage von „Schule als Staat“ zurück, so sehen wir eine Zeit, die nicht nur anstrengend und nervenaufreibend war, sondern uns auch zeigte, wie viel monatelange Arbeit und Organisation hinter einem solchen Projekt steckt. Während am Montag noch alles recht chaotisch war, die Kommunikation zwischen Schulleitung und Organisationsteam zu wünschen übrig ließ, so begann es sich ab Dienstag langsam einzuspielen. So gab es zu Beginn beispielsweise häufige Unklarheiten, ob Schüler Geld wechseln dürfen oder nicht, und wie viel man den Parlamentsmitgliedern denn nun zahlen dürfe. Doch auch diese Schwierigkeiten haben wir Dank des super Teams der Schülerschaft meistern können, das hinter uns stand und uns tatkräftig unterstützte. Was in jeden Fall hochgelobt werden muss, ist das Banksystem, das in Zusammenarbeit mit Frau Fallert - der wir an dieser Stelle nochmals von Herzen für ihre Unterstützung danken wollen - entstand und sich bezahlt gemacht hat. Dank dieses gut funktionierenden Systems kam es erst sehr spät zu einer kaum nennenswerten Inflation. Da es zwischen Parlament und Gericht immer wieder zu Unstimmigkeiten und Unklarheiten kam, wie z.B. wer denn momentan überhaupt Kanzler sei und wer nicht, haben wir vielleicht nicht gelernt, wie ein richtiger Staat funktionieren sollte. Doch was wir auf jeden Fall mitnehmen konnten, ist, dass nichts über gute Kommunikation, sorgfältige Planung und natürlich Teamarbeit geht. Für uns war es auf jeden Fall eine Zeit, in der wir viele Erfahrungen für die Zukunft gesammelt haben. Und obwohl in dieser Zeit unser Stresspegel und Kaffeekonsum doch sehr deutlich anstiegen, blicken wir auf lehrreiche und interessante Projekttage zurück.

Ella Drabarek, J2

Das Orgateam der Betriebe – die „Herrinnen des Geschirrs“

„Schule als Staat“ war für uns alle ein spannendes Erlebnis. Doch hinter diesem dreitägigen Projekt steckte im Vorfeld und während der Durchführung viel Arbeit. Da die Schulleitung dieses Projekt mit so wenig Müll wie möglich gestalten wollte, entschieden wir uns dafür, Geschirr von der Stadt zu bestellen und nicht auf Einweggeschirr zurückzugreifen. Wir verteilten Bestellformulare, mit welchen die einzelnen Betriebe vorrausschauend planend Geschirr bestellen mussten, denn das Geschirr nachzubestellen war nicht möglich. Es zeigte sich jedoch, dass einige Betriebe Geschirr und Besteck in so großen Mengen bestellen wollten,

Die Ursache dafür, dass nur 98,8% des geliehenen Geschirrs zurückgegeben wurden.

dass eine Obergrenze von 30 Stück je Geschirrart eingeführt werden musste, damit alle Betriebe versorgt werden konnten. In der Mensa konnten die Betriebe während „Schule als Staat“ das benutzte Geschirr reinigen, da das städtische Spülmobil aufgrund der frostigen Witterung nicht zum Einsatz kam. Am Morgen des ersten Projekttages, dem 18.12.2017, wurden Unmengen von Geschirr in einem Kleintransporter zur Schule gebracht. Wir brachten die schweren Kisten in den Lagerraum der Mensa und ab 08:15 Uhr konnten die Betriebe, die Essen verkauften, ihr bestelltes Geschirr abholen. Frau Dornfried-Pfitzer hatte in einem Ordner Listen erstellt, mit deren Hilfe wir einsehen und abzeichnen konnten, wieviel jeder Betrieb bestellt hatte bzw. zugeteilt bekam, was gut klappte. Beschäftigte der jeweiligen Betriebe kamen mit einer großen Kiste oder einem Wäschekorb, mit welchem sie das Geschirr von der Mensa in ihren Betriebsraum transportieren konnten. Doch dann stellte sich heraus, dass statt der bestellten 300 Gläser nur 144 geliefert worden waren. Frau Baiker rief bei der Stadt an und kümmerte sich darum, dass die Gläser so schnell wie möglich geliefert wurden, damit nicht doch noch auf Plastikbecher zurückgegriffen werden musste. Schließlich wurden weitere Gläser geliefert und so hatten am Ende alle Betriebe ihr Geschirr- fast ohne Zwischenfälle, denn manchmal ging bei den Betrieben auch etwas zu Bruch. Insgesamt wurden 2042 (!) Geschirr- und Besteckteile ausgegeben und 98,2 % der geliehenen Teile auch wieder zurückgegeben. Am Ende des gelungenen Schulprojekts erfolgte am Mittwoch ab 14:00 Uhr die Geschirrrückgabe. Diese verlief nach einem Spülplan, doch aufgrund einer langen Schlange vor der Mensaküche verzögerte sich die Rückgabe. Die letzten Teile wurden erst Donnerstagmorgen wieder zurückgebracht. Insgesamt verliefen die drei Tage erfolgreich und wir haben vieles dazu gelernt, wie z.B. Hand in Hand in einem Team zu arbeiten oder für unerwartete Probleme zeitnah eine Lösung zu finden.

Reyhan Tekdemir, Katharina Löffler, Lisa Blindenhöfer, Lena Klein, Lea Hertneck (alle Jgst. 10), DN

Das Warenlager

Keine zwei Wochen nach den Sommerferien haben wir uns alle zum ersten Mal zusammengefunden, unwissend darüber, was noch auf uns zukam. Wir trafen uns anschließend wöchentlich und teilten die Aufgaben in unserer nach und nach wachsenden Gruppe auf. Es kam nicht selten vor, dass Aufgaben mit nach Hause genommen wurden und dort einige Stunden in Anspruch nahmen. Die Schüler machten uns unsere Arbeit zudem nicht immer leichter. So hatten wir oft doppelte Arbeit, weil Bestellzettel falsch ausgefüllt wurden. Teilweise waren die Preise bereits wahllos von Schülern ausgefüllt, Obst und Gemüse wurde grammweise angegeben, was dazu führte, dass wir später einzelne Tomaten und Bananen wiegen mussten, oder es wurden ungenaue Angaben gemacht wie zum Beispiel „Käse“. Nun hatten wir also die Wahl zwischen 600 Käsesorten. Den ganzen Monat Dezember verbrachten Frau Freidinger und Frau Baiker dann mit der Planung von Lieferung und Aufbewahrung der Waren. Mit der ersten großen Lieferung zwei Tage vor dem offiziellen Start, begann für die Engagiertesten schon die erste 8 Stunden Schicht mit Ausladen, Sortieren und Rechnen. Daran änderte sich die folgenden Tage nichts. Wir waren die Ersten am Morgen und die Letzten am Abend und trotz doppelter Schichten bekamen wir diese nur widerwillig ausgezahlt. Unsere Hauptaufgaben beliefen sich auf den Einkauf und das Sortieren der Waren, das Zusammenstellen von Bestelllisten und das Berechnen der Preise jeder einzelnen Bestellliste, bis wir fast alle Preise auswendig wussten. Schlussendlich haben wir aus diesen Tagen einiges gelernt: Was es zum Beispiel bedeutet, eine öffentliche Organisation zu leiten und zu organisieren, vor allem aber, dass Tomaten 60gr wiegen, ein Kilo Eier 5.34€, Zucker 0.59€ und ein Schaschlikspieß 0.02€ kostet und dass man niemals Tiefkühlware über Nacht, außerhalb dafür vorgesehener Kühl- oder Gefriergeräte aufbewahrt. Abschließend noch einmal vielen Dank an alle, die geholfen haben, und natürlich auch an unsere überaus tolle Gruppe. Vor allem aber herzlichen Dank an alle Lehrer, die uns so tatkräftig unterstützt und uns bei bester Laune gehalten haben.

Danielle Ditzer, J1

Zwischen Pflichtverteidiger und Staatsanwaltschaft – die Arbeit bei Gericht

Während des Schulprojektes „Schule als Staat“ konnten einige Schülerinnen und Schüler Erfahrungen bei Gericht sammeln. Unter der Aufsicht der beiden Gemeinschaftskundelehrer Martin Vielhaber und Constantin Obuch wurden alle Aufgaben bei Gericht, vom Gerichtsdiener über Verteidiger und Staatsanwälte, bis hin zu den Richtern von den Schülerinnen und Schülern übernommen. In einem kurzen Interview berichten Max Schumm und Kai Tietgen aus der Klasse 9d von ihren Erfahrungen.

Richter M. Vielhaber mit dem gerichtseigenen Skelett „Heinz Dieter“.

Die Arbeit bei Gericht war so ausgelegt, dass jeder Schüler/jede Schülerin Einblicke in alle Berufe bei Gericht nehmen konnte. Welche Bereiche haben euch mehr und welche weniger interessiert?

Kai: Der Job als Pflichtverteidiger war am spannendsten, da man individuell handeln musste, um so die Meinung des Angeklagten vertreten zu können. Der Aufgabe des Gerichtsdieners, die Angeklagten zur Verhandlung zu bringen war überflüssig, da dieser Part von der Polizei übernommen wurde.

Max: Am besten war es natürlich als Richter tätig zu sein. Auch als Staatsanwalt war es immer wieder schön gegen die Angeklagten vorzugehen. Als Pflichtverteidiger zu verhandeln war allerdings in meinem Fall schwierig, da alle Beweise gegen meinen Mandanten gesprochen haben.

In den drei Tagen bei Gericht habt ihr viele Verhandlungen mitgemacht, welches waren die interessantesten Momente während dieser Zeit?

Kai: Die Bearbeitung von Fällen mit Gesetzeslücken und die Vielseitigkeit der Arbeit beim Gericht.

Max: Als wir von der Bier-Partei geputscht wurden.

Seid ihr der Meinung, dass „Schule als Staat“ die Arbeit bei Gericht realitätsnah darstellen konnte?

Kai: Ich denke schon, dass die Gerichtsprozesse – im Rahmen eines Planspiels - durch die Zusammenarbeit mit der Polizei und den unterschiedlichen Gruppen realitätsnah dargestellt werden konnten.

Max: Ja, da alles, was in einem echten Gericht vorhanden ist, so gut wie möglich umgesetzt wurde. Natürlich hatten die Strafen keine besonders ausgeprägten Folgen, da dies in der kurzen Zeit nicht umsetzbar war.

Könntet ihr euch nach eurer Erfahrung bei „Schule als Staat“ vorstellen, später einmal in einem juristischen Bereich zu arbeiten?

Kai: Ja ich könnte es mir vorstellen, da es mir Spaß macht, solche Entscheidungen zu fällen. Außerdem kann man so im Land etwas verändern und für Recht sorgen.

Max: Ja natürlich, da man selbst in dieser kurzen Zeit genug Erfahrungen und Einblicke in einen juristischen Beruf bekommen hat.

In der neunten Klasse wird in Gemeinschaftskunde das Thema „Recht und Rechtsprechung“ bearbeitet. Seid ihr der Meinung, dass euch die Erfahrung aus „Schule als Staat“ zu einem besseren Verständnis hierbei geholfen hat?

Kai: Ja, da man sich dort davor schon einmal ein grobes Bild machen konnte. Das hilft zum Beispiel beim Suchen verschiedener Paragraphen im Grundgesetz, da man sie immer auf die Verfassung von SaS übertragen kann.

Max: Ja, da man schon viel mehr weiß und auch viel besser mitarbeiten kann.

Haben sich eure Erwartungen an die Arbeit bei Gericht erfüllt oder hat euch etwas überrascht?

Kai: Meine Erwartungen wurden durch die produktive Zusammenarbeit innerhalb des Gerichtes übertroffen. Allerdings konnten die Konsequenzen unserer Beschlüsse durch die begrenzte Zeit des Projektes nicht sichtbar werden.

Max: Ich habe schon gedacht, dass es ganz witzig werden würde. Mir war natürlich klar, dass man in drei Tagen nicht alles zu 100% umsetzen kann. Überrascht hat mich allerdings nichts.

OB

„Wir arbeiteten bis tief in die Nacht!“ – das Parlament

„Ist es Wahnsinn, so hat es doch Methode“, sagte einst Shakespeare über die Regierungsintrigen des jungen Hamlet. Die Situation im Parlament ähnelte dieser Situation, denn in den Herangehensweisen und Intentionen der Parlamentsmitglieder zeigte sich Uneinigkeit. Ein Teil versuchte konstruktiv zu arbeiten, aber war damit in der Minderheit. Andere schliefen ausschließlich, es sei denn, es ging um ihr Gehalt und wieder so manch anderer versuchte, die Demokratie in eine Diktatur umzugestalten.

Insgesamt funktionierte das System dennoch erstaunlich gut, bis die Opposition versuchte, die Macht an sich zu reißen. Dies gelang ihr in dem Maße, dass sie zeitweise alle Regierungsgeschäfte lahmlegte. Doch abgesehen von den internen Auseinandersetzungen und deren Folgen, hat das Projekt „Schule als Staat“ auch allgemeinere Erkenntnisse zu Tage gebracht. Als Parlamentsmitglieder erfuhren wir, was es bedeutet, Verantwortung zu tragen und wie erdrückend es sein kann, das Schicksal vieler Menschen zu bestimmen. Gleichzeitig wurde die Bandbreite der Aufgaben deutlich, es zeigte sich, wie anstrengend es ist, alles im Blick zu haben und gleichzeitig alle Probleme auf einmal lösen zu müssen. Leider standen sich beim bevorstehenden Lösungsansatz zum Teil Judikative und Legislative gegenseitig im Weg, was das Vorgehen zudem erschwerte. Welche Machenschaften dahinter steckten, klärte sich später, als sich mit einem feigen Angriff auf den Radiosender der Nation die wahren Pläne der Justiz zeigten. Dem gewählten Parlament wollten sie die Macht entreißen, doch gelang es ihnen nicht. Mit neuer Einheit und Stärke zerschlugen die Vertreter des Volkes die Separatisten und kehrten zurück zur Politik des Alltags, die nie und nimmer ruhte. Stetig war der von der BIER-Partei versprochene und eingeführte Kummerkasten gefüllt mit allerhand Problemen des einfachen Volks. Manche mögen sagen, das Berichtete entspreche nicht der Wahrheit, die Politiker hätten nicht gearbeitet und nur Kaffee getrunken von dem viel zu hohen Gehalt, das sie verdienten, aber euch Zweiflern sei gesagt: das Gehalt war verdient und der Kaffee von Nöten, wir arbeiteten die drei Tage durchgehend und selbst in der eigenen Freizeit bis tief in die Nacht …wirklich!

Benedikt Bitterhof, J2

Anm. der Red.: Der Verfasser war Kanzler der United States of Kepler und Repräsentant der regierenden Bier-Partei.

Eindrücke aus der Unterstufe

„Post“ und „Bastelbetrieb“ – Klasse 5c

Wir – die Klasse 5c - hatten für „Schule als Staat“ gemeinsam nachgedacht und wollten zwei ganz besondere Betriebe gründen. Unsere Ideen waren beispielsweise eine Post, eine Quiz-Show, ein Bastelbetrieb, eine Werbeagentur und viele andere. Schließlich haben wir uns für eine Post und einen Bastelbetrieb entschieden. In beiden Betrieben hatten wir riesigen Spaß bei unseren drei-Stunden-Schichten. Bei der Post wurden in jeder Schicht drei Briefkästen geleert und die Briefe dann ihren Empfängern übergeben. Am ersten Tag von „Schule als Staat“ hatten wir die Idee, zusätzlich Lotto anzubieten, bei dem man Lose aus einer Kiste ziehen konnte. Es war ein großer Erfolg und sehr viele Schüler machten mit, bis eine andere Klasse leider dieselbe Idee hatte. Unser Hauptgewinnlos wurde von niemandem gezogen, das Geld landete im Postjackpot. Die Basteleien des zweiten Betriebes gingen weg „wie die warmen Semmeln“. Mit großem Eifer wurden die Produkte hergestellt – beispielsweise Teebeutel-Tannenbäume, Schneekugeln, Windlichter, Herzen und Nikoläuse aus Filz oder auch Papiersterne verschiedener Art. Obwohl wir mit 17 Personen ein sehr großer Betrieb waren, konnte aufgrund unseres großen Absatzes jeder von uns schon bald einen stattlichen Lohn beziehen.

Und dann noch unser für das nächste Mal: Alle eure Kepplars rechtzeitig für

gesundes Essen und Vergnügungen ausgeben, denn am Ende ist das Geld nichts mehr wert.

Marius Eschler, Sophia Vintonyak, 5c, C. Vogler

„Kepler Movie (Kino)“ und „Weihnachtsbäckerei“ - Klasse 6c

Wir als Sechstklässler haben für die „United States of Kepler“ Klassenbetriebe gegründet: eine Weihnachtsbäckerei und ein Kino, das „Kepler Movie“ hieß. In unserem Kino haben wir Filme gezeigt und Popcorn, Zuckerwatte und Getränke verkauft. Der Film selbst war kostenlos, für Essen und Getränke musste man bezahlen. In der Weihnachtsbäckerei verkauften wir selbsthergestellte Schneemänner und verzierte Hexenhäuser aus Lebkuchen und Keksen. Zu Beginn verdienten wir wenig, deshalb erhöhten wir am zweiten Tag, als die Familien kamen, die Preise. Die Planung für unsere Betriebe begann einige Wochen zuvor im Lions-Unterricht und einige von uns besuchten die Hygieneschulung und berichteten den anderen davon. Am Freitag vor der Eröffnung bauten wir auf, gaben die Bestellliste für das Warenlager ab, dekorierten und machten Werbung. Am Montag war es endlich soweit: Wir holten unsere Sachen vom Warenlager ab. Auch wenn der Anfang nicht leicht war, lief vieles in diesen drei Tagen in unseren Betrieben gut: Wir hatten eine angenehme Arbeitseinteilung und erholsame Pausen, in denen man anderen Dingen nachgehen konnte. Wir verkauften viel und der Lohn wurde gerecht aufgeteilt, sodass jeder etwas davon hatte. Außerdem lieferte das Warenlager unsere Produkte immer rechtzeitig. Wir achteten in unseren Betrieben auch gut auf die Hygiene. Es war ein schönes Erlebnis, das Leben in einem erdachten Staat kennenzulernen. Einige Dinge könnten wir nächstes Mal besser machen: Bei der Einteilung der Schichten sollten wir genauer festlegen, wer wann welche Aufgaben übernimmt. Manchmal kam es vor, dass einige Angestellte ihre Arbeit nicht ausübten und andere dafür mehr machen mussten. Außerdem finden wir, dass „Schule als Staat“ generell länger geöffnet sein wollte. Wir hätten mehr eingenommen, wenn die Besucher an drei oder vier Tagen gekommen wären. Außerdem hätten wir uns mehr unterschiedliche Stände gewünscht. Wir haben bei „Schule als Staat“ gelernt, dass man sein Geld gut einteilen muss, also einerseits ausgeben, aber andererseits auch ein wenig sparen muss, damit man nicht pleitegeht. Der Betriebsleiter muss außerdem die Preise gut koordinieren, damit der Betrieb gut läuft. Und es ist nicht so einfach, Geld zu verdienen und immer pünktlich zu seinen Arbeitszeiten zu kommen. Schließlich ist es wichtig, die Bestellungen beim Warenlager immer pünktlich aufzugeben, weil man sonst nichts mehr herstellen und auch nichts verkaufen kann. Wir fanden „Schule als Staat“ toll!

Klasse 6c, MR

„Tombola“ und „Second Hand“ – Klasse 6b

Bei „Schule als Staat“ bekamen wir einen Eindruck davon, wie ein Staat funktioniert. Wir haben gelernt, dass man sein Geld nicht auf einmal ausgibt, aber auch nicht zu sparsam damit sein sollte. Uns gefiel nicht so gut, dass man als Schüler anfangs kein echtes Geld in Keplar umtauschen konnte. Außerdem fanden wir es nicht so toll, dass man beim Warenlager so lange anstehen musste, um seine Bestellungen abzuholen. Toll fanden wir aber, dass es Demokratie gab und wir die Parteien frei wählen durften. Wir waren auch durch das Radio ständig auf dem neuesten Stand. Das Angebot an Betrieben war vielseitig, auch wenn es mehr Essensstände als andere gab, was trotzdem nicht schlecht war, weil man deswegen eine große Auswahl hatte. Unser Geld haben wir zum Beispiel im Kasino oder für Selbstgebasteltes ausgegeben, das sich sehr gut als Weihnachtsgeschenk eignete. Die Zeitung fanden wir auch sehr amüsant! Da wir noch in der Unterstufe sind, mussten wir Klassenbetriebe gründen. Wir hatten eine Tombola und einen Secondhandladen. Der erste Tag verlief bei der Tombola sehr gut, da viele Schüler versuchten, den Hauptpreis, einen elektronischen Bilderrahmen, zu bekommen. Außerdem gab es viele andere tolle Preise: Armbanduhren, einen ferngesteuerten Käfer, Bücher usw. Der Secondhandladen machte am ersten Tag leider nicht so gute Geschäfte, da noch keine Besucher kamen. Der Dienstag verlief in beiden Läden gut und am Mittwoch verdiente der Secondhandladen noch einmal sehr gut. Am Ende war noch viel Secondhandkleidung übrig, die wir dann unter uns aufteilten bzw. spendeten. Im Großen und Ganzen fanden wir „Schule als Staat“ ein tolles Erlebnis und wir würden uns freuen, wenn wir dieses Projekt noch einmal erleben dürften.

Florian Kurz und Antonia Betz, 6b

Von New York nach Colorado – der USA-Austausch

New York

Nach 8-stündigem Flug kamen wir - 8 Schülerinnen und 4 Schüler der Jahrgangsstufen 8-J2, Frau Jaggy und Frau Oppermann - am Sonntag, den 22. Oktober 2018 gegen 14:00 Uhr Ortszeit wohlbehalten in New York an. Mit einem Bus wurden wir vom Flughafen abgeholt und Sigrid, die Reiseleiterin mit deutschen Wurzeln, versorgte uns auf dem Weg zum Hostel mit interessanten Informationen und Anekdoten über New York. Nachdem wir unsere Zimmer bezogen und uns kurz erholt hatten, machten wir uns auf zum Empire State Building. Von ganz oben hatten wir eine unglaubliche Aussicht auf das Lichtermeer der Metropole. Am nächsten Tag starteten wir mit einem typisch amerikanischen Frühstück im Hostel und machten uns anschließend zu Fuß auf den Weg durch die Stadt zum Fährhafen an der Südwestspitze Manhattans. Zuerst besuchten wir die Freiheitsstatue, anschließend ging es nach Ellis Island - das erste, was die Einwanderer von den USA zu sehen bekamen. Krönender Abschluss des Tages war der Times Square. Obwohl es schon dunkel war, hatten wir wegen der vielen Lichter den Eindruck, als sei helllichter Tag. Am Dienstag besuchten wir das Tenement Museum in Kleindeutschland, wo wir viel über die Einwanderungsgeschichte New Yorks erfuhren. Im Anschluss schauten wir uns Little Italy und China Town an und benutzten schließlich zum ersten Mal die Subway. Den Abend verbrachten wir im passend zu Halloween geschmückten Chelsea Market und spazierten anschließend über die Highline, einer ehemaligen, jetzt begrünten Bahnlinie. Am letzten Tag brachen wir früh zur UNO auf. Nach einer Führung, bei der wir einen Blick in mehrere Versammlungssäle werfen durften und über die Hauptaufgaben der UNO informiert wurden, hatten wir ein paar Stunden Freizeit, die wir unterschiedlich gestalteten. Der letzte Programmpunkt war das 9/11 Memorial Museum. Dort konnten wir uns selbst einen Eindruck verschaffen und die Denkmäler anschauen. Zurück im Hostel ließen wir den Abend im Hinterhof gemeinsam mit Pizza und guter Laune ausklingen, denn leider war unsere schöne Zeit in New York schon zu Ende. Doch wir waren alle darauf gespannt, was uns in Colorado erwarten würde.

Colorado – landschaftliches Highlight

Als wir nach einem ca. 4,5 stündigen Flug endlich in Denver landeten, fiel uns sofort die beeindruckende Natur Colorados auf. Im Westen konnten wir schon die schneebedeckten und in Nebel getauchten Rocky Mountains sehen. Im Laufe der zwei Wochen in Colorado Springs sahen wir noch mehr von der vielseitigen Landschaft, so besuchten wir beispielsweise den bekannten Garden of Gods: Neben den riesigen, oft kunstvoll aussehenden, rot-braunen Felsen erstreckt sich eine weite Landschaft aus trockener Steppe. Auch die Manitou Cliff Dwellings, die Felsenbehausungen der Anasazi-Stämme, waren auf jeden Fall einen Besuch wert. Von dort oben konnten wir die tiefen Schluchten in dem roten Gestein erkennen und hatten einen atemberaubenden Blick auf das Gebirge. Da wir uns immer in etwa 2000 Meter Höhe über dem Meeresspiegel befanden, war es zwar oft sehr kalt, doch dafür machte Colorado Springs seinem Namen „City of Sunshine“ alle Ehre, denn meistens war die teils verschneite Landschaft in Sonnenschein getaucht.

Die Gastfamilien

Nach unserer Ankunft in Denver wurden wir am Flughafen von unseren Gastfamilien abgeholt. Wir alle wurden herzlich in den Familien aufgenommen und durften den typischen, amerikanischen Alltag kennenlernen. Das Familienleben unterscheidet sich in manchen Bereichen sehr von unserem. Besonders, was das gemeinsame Essen angeht, gibt es dort andere Prioritäten. Wir hatten sehr viele schöne Erlebnisse mit den Familien wie zum Beispiel Ausflüge in die Berge, zu Kürbisfeldern oder gemeinsames Entspannen im Whirlpool im Garten.

Die Vanguard School

In der amerikanischen Schule hat jeder Schüler nur sechs Unterrichtsfächer, die sich jeden Tag wiederholen. In jedem Fach wird alle zwei Wochen eine Arbeit geschrieben. Außerdem werden die Hausaufgaben immer eingesammelt. Zwischen dem Unterricht gibt es jeweils eine vier Minutenpause. In der sechsten Stunde hat bereits eine Hälfte der Schüler eine kurze Mittagspause, während die anderen weiterhin Unterricht haben, danach wird getauscht. Jeden Freitag gibt es eine Versammlung in der Cafeteria, bei der einige Schüler für besondere Leistungen geehrt werden und die Schul- und Nationalhymne gesungen werden. Ein absoluter Höhepunkt war die schuleigene Musicalaufführung von „Les Miserables“.

Ausflug nach Denver

Am ersten Freitag in Colorado fuhren wir zusammen mit unseren Austauschschülern nach Denver, die Hauptstadt von Colorado. Sie liegt ungefähr eine Fahrstunde von Colorado Springs entfernt. Dort besuchten wir zuerst das Denver Art Museum, wo wir eine Führung bekamen. Danach gingen wir ins

Colorado State Capitol, wo wir nach einer Führung zur goldenen Kuppel emporstiegen, von der aus wir einen fantastischen Blick über die Stadt und auf die Berge hatten. Auf dem Weg zurück kehrten wir noch in der Casa Bonita ein, einem mexikanisches Restaurant, wo während des Essens eine Show geboten wird, in der sich Turmspringer unter dem Beifall der Gäste künstliche Wasserfälle hinunterstürzen.

New Life Church

Am Montag der zweiten Woche unseres Aufenthaltes fuhren wir zu einer sogenannten Megachurch, der New Life Church. Das Gebäude sah von außen sehr eindrucksvoll aus. In der Eingangshalle strömte uns der Duft von Kaffee entgegen, es fehlte aber an kirchlicher Atmosphäre. Unsere Führerin erzählte uns, dass die Kirche alle Gesellschaftsschichten ansprechen möchte. Zum Beispiel stellt man sonntags an jedem Eingang einen Korb mit Süßigkeiten für die Kinder auf, um sie willkommen zu heißen. Wir besichtigten einen großen Saal, in dem Gottesdienste abgehalten werden. An den Wänden hingen Flaggen aller Länder der Welt, auch die von Nordkorea. Dass soll zeigen, dass alle Länder von der New Life Church akzeptiert werden. Für uns machte die Kirche eher den Eindruck einer Sekte, nicht den einer seriösen Kirche, die sich um alle Menschen kümmert.

Essen in Amerika

Ganz dem Klischee entsprechend ernährten wir uns in Amerika hauptsächlich von Burgern, Pizza und anderem Fast Food. Das ist auch nicht sehr verwunderlich, denn anstelle unserer diversen Landgasthöfe findet man in Amerika Taco Bell's, Panda Express und McDonalds. Nicht nur gesellschaftlich sind die USA ein Schmelztiegel verschiedener Kulturen, auch in kulinarischer Hinsicht spiegelt die amerikanische Küche die Einflüsse aus aller Welt wieder.

Das waren nur einige Spotlights unseres Aufenthaltes in den USA. Abschließend können wir sagen, dass uns die drei Wochen sehr gefallen haben. Leider hatten unsere Austauschschüler nicht immer Zeit für uns, aber wir haben trotzdem sehr viel erlebt. Jetzt freuen wir uns schon sehr darauf, dass unsere Austauschschüler bald zu uns nach Deutschland kommen.

Selina, Donata, Henri, Lea, Lena, Lina, Lisa, Sarah, Victor, OP

Physik geht durch den Magen

In der Vorbereitungsklasse, die gegenwärtig aus zwölf Schülerinnen und Schülern im Alter von zwölf bis zwanzig Jahren besteht, begann der zweite Thementag am 22.02. mit einem gemeinsamen Frühstück, bei dem viele Spezialitäten aus den zehn verschiedenen Herkunftsländern der Jugendlichen angeboten wurden. Danach hatten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, verschiedene physikalische Experimente kennenzulernen. Herr Jäkle und Herr Koussev, die als Jugendbegleiter bei uns das Projekt „Physik für Flüchtlinge" der Deutschen Physikalischen Gesellschaft umsetzen - Näheres unter https://www.dpg-physik.de/pff/ueber_pff/index.html - , hatten zusammen mit Herrn Jörg Spannendes zu bieten: Es wurde der „Cartesische Taucher" gebastelt und in einer Flasche zu Wasser gelassen und mit Hilfe von zwei Wasserflaschen wurde ein Tornado heraufbeschworen. Abschließend konnte das eigene Lungenvolumen gemessen werden, wozu lediglich ein Schlauch und zwei Gefäße mit Wasser benötigt wurden. Dabei hatten alle sehr viel Spaß, so dass kleinere Verständigungsschwierigkeiten, die sich aufgrund der unterschiedlichen Muttersprachen und Niveaustufen des Deutschen (vom Anfängerniveau über A1- bis B2-Niveau, Europäischer Referenzrahmen) ergaben, schnell vergessen waren.

BN/OP

Modellflug-AG zu Gast bei der Hallenflugsportgruppe der Universität Stuttgart

Am 27. Januar 2018 war für unsere Modellflug-AG wieder ein großer Tag: Die Hallenflugsportgruppe der Universität Stuttgart hatte uns zum Modellflug in der großen Sporthalle der Universität eingela-den. Diese Einladung war nicht nur wegen der Hallengröße sehr willkommen, sondern auch deswe-gen, weil die Sporthalle des Johannes-Kepler-Gymnasiums an den Winterwochenenden meistens durch Veranstaltungen belegt und somit nicht für die Modellflug- AG nutzbar ist. Die jungen Modellflugpiloten brauchen aber Übung, damit sie ihre Flugzeuge sicher und ohne Abstürze steuern können. Bei den Piloten großer Flugzeuge ist es schließlich nicht anders. Zur Abfahrt am Samstagmorgen fanden sich zehn Teilnehmer aus dem Kreis der Anfänger und Fortgeschrittenen der AG ein, verstauten ihre Flugzeuge in den Autos der Eltern, denen sich somit die Gelegenheit bot, ihren Kindern beim Fernsteuern der kleinen Flugzeuge zuzuschauen. Um 10Uhr trafen alle pünktlich an der Halle der Universität Stuttgart-Vaihingen ein, welche sich dann sehr schnell mit flinken Modellflugzeugen füllte. Obwohl in der Modellflug- AG nach den Verkehrsregeln der großen Flugzeuge geflogen wird und obwohl die Sporthalle wesentlich größer als die am Johannes-Kepler-Gymnasium ist, kam es häufig zu gefährlichen Begegnungen in der Luft oder gar zu einigen Zusammenstößen. Diese laufen glücklicherweise meist glimpflich ab, denn die kleinen Modellflugzeuge unserer Schule bringen maximal 100Gramm auf die Waage, die Anfängermodelle sogar weniger als 40Gramm. Sollte doch etwas repariert werden müssen, so ist auch dies für die jungen Piloten eine nützliche Erfahrung. So übernehmen sie nicht nur den Bau ihrer aus Depron und Carbonfasern bestehenden Flieger selbst, sondern wissen auch um deren Reparatur. Um 12:30Uhr, nachdem die Anfänger ihre Flugkünste für die bevorstehende Prüfung verbessert und die Fortgeschrittenen sich wieder in die Kunstflugfiguren (Rolle, Loopings rauf und runter, Auf- und Abschwung) eingeflogen hatten, wurden die Flugmodelle wieder in die Autos gepackt. Zufrieden und voller neuer Eindrücke machten wir uns auf den Heimweg. Wir freuen uns auf viele weitere interessante Ausflüge mit unseren Flugmodellen!

Prof. Dr. Busse

Lions Club Johannes-Kepler Weil der Stadt/ Sindelfingen unterstützt Stammzellentypisierung und Vorbereitungsklasse

Im Rahmen von „Schule als Staat“ fand die bereits in der letzten Ausgabe angekündigte Stammzellentypisierung für Leukämieerkrankte statt. Auf Initiative des Schulleiters Herr Dr. Bayer organisierte der Lions Club Johannes Kepler Weil der Stadt/Sindelfingen in Zusammenarbeit mit der DKMS die Aktion und unterstützte sie finanziell mit 2000 €. Die Besucher des Staates „United States of Kepler“ konnten sich mit tatkräftiger Unterstützung ehrenamtlicher Helfer, die vornehmlich aus der Elternschaft kamen, registrieren lassen, um potentielle Stammzellenspender für Leukämiepatienten zu werden. Dr. Roman Frik, Präsident des Lions Club Johannes Kepler, ließ es sich nicht nehmen selbst eine von 77 Typisierung durchzuführen. Wir als Schulgemeinschaft möchten uns für die große Bereitschaft, zu helfen und für die finanzielle Zuwendung des Lions Club bedanken, ohne die diese Aktion nicht möglich gewesen wäre. Unsere Vorbereitungsklasse erfreut sich zudem an den vom Lions Club mitfinanzierten Computern. Herzlichen Dank.

OP

Das Johannes-Kepler-Gymnasium zeigt sich von seiner sportlichen Seite

Mit einer kleinen Mannschaft trat unsere Schule bei den ‚Jugend trainiert für Olympia RP Finale Meisterschaften' am 2. Februar 2018 in Oberjoch im Allgäu an. Das Team musste auf zwei seiner Mitglieder, Jasper Danzinger und Max Pfadenhauer, verletzungsbedingt verzichten, so dass Herr Danzinger am Donnerstagabend mit Laura Pfadenhauer, Florian Freihaut und Tim Nussbaum in den Schnee fuhr. Dankensweiser bot Familie Freihaut an, bei ihnen vor Ort zu übernachten, folglich konnten die Skifahrer ausgeruht am nächsten Tag beim Riesenslalomrennen antreten. Trotz des hervorragenden Wetters konnte leider der letztjährige vierte Platz nicht erreicht werden. Unsere Mannschaft wurde leider durch einen Torfehler disqualifiziert. Ich hoffe, dass wir nächstes Jahr wieder mehr Glück haben.
Zudem wollen wir uns bei Familie Nussbaum bedanken, die die letzten Jahre sowohl die Skiausfahrt als auch die Skischullandheimaufenthalte tatkräftig mit Preisen gesponsert hat. Tim Nussbaum verlässt unsere Schule. Wir wünschen ihm alles Gute.

DA

Herr Danzinger, L.Pfadenhauer, T.Nussbaum, F.Freihaut

Mittelstufe, Klasse 8,9, Ski alpin männlich
1. Felix Obergug-genberger
2. Paul Suchy
3. Aurelian Holm

weiblich
1. Laura Pfadenhauer
2. Anna Freihaut
3. Emilia Schlichtig

Mittelstufe, Klasse 8,9, Snowboard männlich
Marlon Berndt

Oberstufe, Klasse 10-J2, Ski alpin männlich
1. Florian Freihaut
2. Theo Oesterle
3. Henri Meier

weiblich
1. Kim Roob
2. Katharina Löffler
3. Julia Binder

Oberstufe, Klasse 10-J2, Snowboard männlich
1. Jakob Krannich
2. Manuel Schroth
3. Nick Schroeder

weiblich
1. Alexandra Wegner
2. Emely Porst

Skischulmeisterschaft

Die schneebedeckten Hänge glitzerten in ihrem schönsten Licht und phänomenale Schneebedingungen erwarteten insgesamt 60 Schülerinnen und Schüler, sowie vier Lehrkräfte zu den Skischulmeisterschaften der Klassenstufen 8-J2 am 8.Februar 2018. Mit viel Freude und Ehrgeiz fuhren die Schülerinnen und Schüler bei dem Riesenslalomrennen die Plätze aus. Für die tolle Unterstützung möchte ich ein großes Dankeschön an das mich unterstützende Team bestehend aus Katharina Knecht, Dajana Jaggy, Sabrina Herold und Melanie Fallert aussprechen!

DA

Studienfahrt ins Pitztal

Unser Abenteuer begann am Montag, den 22.01.2018 am Busbahnhof des Johannes-Kepler-Gymnasiums. Natürlich fingen die Probleme schon gleich zu Beginn an, denn beinahe hätten wir einen Schüler vergessen und wären ohne ihn losgefahren. Nach dem schwerfälligen Start holten wir gegen 5:00 Uhr den anderen Sportkurs aus Leonberg ab. Es folgte eine unterhaltsame Busfahrt in Richtung Österreich, bei der wir leider wieder in Schwierigkeiten gerieten. Aufgrund einer hohen Lawinengefahr, wurde die Straße kurz vor dem Ziel gesperrt, was einen Umweg von über sechs Stunden mit sich brachte, so dass wir erst um 16:10 Uhr ankamen. Leider musste deshalb für diesen Tag auf die Pistentour verzichtet werden. Dafür war das Abendessen wie jeden Tag sehr lecker, denn neben einem fabelhaften Salat gab es außerdem schmackhaftes Fleisch, verschiedene Kartoffelprodukte, Nudeln und mehrere Suppen. Danach durften wir uns auf den Zimmern ausruhen, womit der der erste Tag dann auch endete. Alle gingen mit Vorfreude auf das Skifahren schlafen. Herrn Danzingers Angebot ‚Sport am Morgen', welcher jeden Tag um 7:30 Uhr stattfand, wurde nur von den wenigstens Schülern genutzt. Wir sind zwar der Sportleistungskurs, faul sind wir aber trotzdem! Das normale Frühstück begann um 8:00 Uhr, bei dem wir alle gemeinsam ein sehr gutes Frühstück zu uns nahmen. Danach wurde Ski gefahren. Aufgrund der guten Übungen, zusammengestellt von Herr Danzinger, Herr Baur und Frau Knecht, konnten sowohl Anfänger als auch Geübten viele hilfreiche Tipps mitnehmen, was dazu führte, dass alle zum Ende der Woche exzellente Skifahrer wurden. Altbekannte Techniken, wie das „Pizzastück" verflogen. Der Tagesablauf wiederholte sich bis Freitag. Und dann stand der Tag der Entscheidung, der Tag der Notengebung bevor. Alle waren aufgeregt, doch niemand zweifelte an seinen Künsten auf den Skiern. Das mussten wir auch nicht und die Noten waren dann auch schnell gemacht, so dass wir zufrieden zurück nach Leonberg/ Weil der Stadt fahren konnten. Unsere herkömmliche Straße war auch wieder frei, somit lief die Heimfahrt wesentlich entspannter ab als die Hinfahrt. Die Reise endete mit den müden Verabschiedungen der Schülerinnen und Schüler von den Lehrern. Wir können folgendes Fazit festhalten: Herr Danzinger kann auch mal locker sein und der Skiexkurs hat auch Spaß gemacht.

Maximilian Scheele, J1

Kepler - Gesellschaft e.V.

E i n l a d u n g

zum

Deutschen Astronomietag 2018

am

Samstag 24. März 2018

Ort: Kepler-Saal und Kepler-Sternwarte
auf dem Gelände des Johannes-Kepler-Gymnasiums Weil der Stadt
Max-Caspar-Str. 47

Programm

16:00 Uhr Sonnenbeobachtung (nur bei wolkenfreiem Himmel)

18:30 Uhr:
Astrofoto-Ausstellung und Teleskopberatung

19:30 Uhr: Vortrag

Gravitationswellen

Prof. Dr. Wilhelm Kley -- Universität Tübingen
Institut für Astronomie und Astrophysik

anschließend Himmelsbeobachtungen auf der Kepler-Sternwarte
Der Eintritt ist frei – Spenden werden gern angenommen

www.kepler-sternwarte.de

www.kepler-gesellschaft.de

Impressum:

Verantwortliche Personen:
Dr. Rolf Bayer, Claudia Winter-Baker,
Iris Oppermann, Ines Hemeling

Unter Mitarbeit von Kolleginnen und Kollegen
und von Schülerinnen und Schülern. Vielen Dank!

Layout, grafische Gestaltung:
Tom Ruhnke

Johannes-Kepler-Gymnasium
71263 Weil der Stadt
Max-Caspar-Str. 47
Telefon: +49 (0)7033/6077
Fax: +49 (0)7033/80884
E-Mail: sekretariat@jkgweil.de
www.jkgweil.de